



im Verlag Johannes Heyn, Friedensgasse 23, 9020 Klagenfurt, Österreich
Tel./Fax: +43-(0)463-33631/-33, Mail: edition@meerauge.at, www.meerauge.at

PRESSEMITTEILUNG vom 17. 08. 2011, Seite 1 von 4

.....

Stichworte: Literatur • Neuerscheinung • Lesung • Termin

Neuerscheinung/Buchpräsentation:

»Zala. Drama in sieben Bildern/Drama v sedmih slikah« von Simone Schönnett und Harald Schwinger

Szenische Lesung mit den Autor/-inn/-en und Schauspieler/-innen des Teatr Trotamora:

28. 08. 2011, 11 Uhr, im Iend | spiel-Pavillon im Lendhafen, 9020 Klagenfurt

.....

Die Entfernung rettet Kulturen ... In der Nähe, da lauern die Urängste und verschütteten Träume, die Wut und der Neid

Simone Schönnett und Harald Schwinger haben mit »Zala« eine provozierende Grotteske zum Thema Assimilation geschrieben. Das 2010 erfolgreich uraufgeführte Drama ist jetzt als Buch erschienen. Präsentation mit Schauspieler/-innen des Teatr Trotamora im Rahmen einer Literaturmatinee im Lendhafen Klagenfurt

Das deutsch-slowenischsprachige Drama »Zala« von Simone Schönnett und Harald Schwinger entstand 2009/10 für das Teatr Trotamora: Die Schauspieltruppe aus St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu wollte das Zusammenleben von deutsch- und slowenischsprachigen Kärntner/-innen zum Thema machen, darüber hinaus einen Beitrag zum bevorstehenden Jubiläum »90 Jahre Kärntner Volksabstimmung« erarbeiten, und suchte Autorinnen oder Autoren, die bereit waren, ein entsprechendes Stück zu schreiben.

Mit Schönnett und Schwinger fanden sie ein kongeniales Literatenpaar, das sich intensiv mit zwei legendären Identifikationsfiguren auseinandersetzte: dem Mythos der »Miklova Zala«, einer Heldin der Kärntner Slowenen, und dem »Abwehrkämpferdenkmal«, Symbol einer deutschnational gefärbten Erinnerungskultur. – »Zala. Drama in sieben Bildern/Drama v sedmih slikah« unter der Regie von Marjan Štikar wurde ein voller Erfolg. Nach der Uraufführung im März und der Wiederaufnahme im Herbst 2010 (in St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu und in Bleiburg/Pliberk) tourte das Teatr Trotamora mit der Inszenierung im Frühjahr 2011 durch Slowenien, im November gastiert es im Stadttheater Klagenfurt.

Miklova Zala. Legende und Identifikationsfigur

Schönnetts/Schwingers Drama ist eine Adaption der Erzählung »Miklova Zala« von Jakob Sket (1894), die wiederum zurückgeht auf eine bis dahin nur mündlich weitergegebene Legende aus der Zeit der Türkenkriege: Zala (= die Hübsche), Tochter des Bauern Mikl aus Schlatten bei St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu, ist dem Nachbarssohn Mirko versprochen, mit dem sie eine langjährige kindliche Liebe verbindet. Doch auch Almira, das zweitschönste Mädchen im Dorf, ist in Mirko verliebt. Um ihn für sich zu gewinnen, sorgt Almira dafür, dass die Türken erneut ins Rosental einfallen, Mirko einsperren und ihn nur frei lassen, wenn Zala als Sklavin mit ihnen in die Türkei zieht. Um Mirko zu befreien, ergibt sich Zala ihrem Schicksal, lebt sieben Jahre unglücklich beim Sultan und widersteht dem ihr angebotenen Reichtum. Als der türkische Herrscher sie zwingen will, zum Islam zu konvertieren, flieht sie aus ihrer Gefangenschaft und kehrt genau an dem Tag in ihr Heimatdorf zurück, an dem Mirko Almira heiraten will. Doch als Zala den versammelten Gästen von Almiras Verrat erzählt, wird statt der Hochzeit ihre glückliche Rückkehr gefeiert.

Selbst nicht frei von xenophoben und antisemitischen Tendenzen akzentuiert Sket in seiner Erzählung die schwierige soziale Situation der Kärntner Slowenen im von Nationalismen geprägten späten 19. Jahrhundert. Seine Figur der Zala, die ihre Leidenszeit mit dem Festhalten an ihrer liebenden Treue, am christlichen Glauben und ihrer Muttersprache übersteht, bot sich in der ersten Hälfte des 20.



im Verlag Johannes Heyn, Friedensgasse 23, 9020 Klagenfurt, Österreich
Tel./Fax: +43-(0)463-33631/-33, Mail: edition@meerauge.at, www.meerauge.at

PRESSEMITTEILUNG vom 17. 08. 2011, Seite 2 von 4

Jahrhunderts als ideale Identifikationsfigur der um Anerkennung ihrer Kultur ringenden Kärntner Slowen/-inn/-en an.

Zala 2010

Simone Schönnett und Harald Schwinger erzählen »Zala« nun völlig neu und versetzen die Geschichte in die Gegenwart: Zala ist eine selbstbewusste junge Frau, die weder verschleppt (wie in der Ursprungslegende) noch Opfer einer Intrige wird; sie ist freiwillig aus der Enge ihres Landes nach Istanbul ausgewandert.

Als sie im Jahr 2010 zurückkehrt, ist nichts, wie es war: Mirko erkennt und versteht seine frühere Vertraute nicht mehr; kaum jemand spricht noch die einst einende Sprache, die Zala sich in der Ferne wie einen Schatz erhalten hat; und obwohl nicht zu übersehen ist, wie sehr alle unter der Situation leiden, möchte niemand etwas ändern. Der 1894 bei Sket nur angedeutete Assimilationsdruck hat 2010 bei Schönnett/Schwinger seine volle Wirkung entfaltet – in ihrer alten Rolle als treue Bewahrerin der Werte und der Gemeinschaft muss Zala also scheitern. Und dennoch bewegt ihre Rückkehr etwas.

Die Distanz, die sich zwischen der Zurückkommenden und den Daheimgebliebenen auftut – und die eine der tragenden Figuren in einem atemraubendem Monolog vehement einfordert – macht den Blick frei für die desaströse Entwicklung, die sich im Land vollzogen hat und noch nicht abgeschlossen ist. Und auf eben diesen Blick konzentrieren sich Schönnett und Schwinger. Sie sezieren die Mechanismen der Assimilation als einen komplex ineinandergreifenden, schleichenden und trotzdem schmerzhaften Prozess, der ständig aktiv am Köcheln gehalten wird. Gegen die mal kläffende, mal einlullende Propagandamaschinerie der Mehrheitsgesellschaft scheint jeder Widerstand zwecklos. Möglicherweise ist aber immerhin ein klein wenig gewonnen, wenn jemand störend interveniert und alles Verdrängte oder Betäubte – gar lachend vielleicht – wieder einmal das Bewusstsein erreichen darf? Das ist und bleibt die provozierende Frage dieses grotesken Dramas.

Erwachen der ewigen Helden

Zalas Rückkehr in die Heimat spielt sich bei Schönnett und Schwinger im Schatten des sogenannten Abwehrkämpferdenkmals in St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu ab. Es wurde 1937 auf Initiative von Mitgliedern der damals illegalen NSDAP (im Stück die »Turnerbrigade«) errichtet und steht bis heute für einen Heimatbegriff, in dem sich slowenische Kärntner/-innen schwerlich wiederfinden können.

Schönnett/Schwinger lassen die in Stein gemeißelten Allegorien dieses Denkmals – den Bauern, den Arbeiter, den Handwerker, den Bürger und den Soldaten – zu neuem Leben erwachen: Die müden Helden haben ihr Dasein in der Ewigkeit nämlich satt, debattieren und rebellieren gegen politische Vereinnahmung und »totalen Stillstand«. Als herauskommt, dass der deutsche Soldat einst eine Affäre mit der slowenischen Zala hatte, wird er des Verrats bezichtigt und aus dem steinernen Gedächtnis ausradiert ... zumindest vorläufig.

St. Jakob/Šentjakob ist überall, aber nicht überall gleich

Schönnett und Schwinger metaphorisieren keine Assimilationstheorien, verallgemeinern nicht, sondern lassen sich ganz auf die spezielle Geschichte von deutsch- und slowenischsprachigem Mit- und Gegeneinander in St. Jakob/Šentjakob ein. Dabei reden sie niemandem nach dem Mund, halten vielmehr Distanz; sie zerpflücken Mythen beider Seiten, bauen reale Details ein, die ihnen wichtig scheinen, nennen historische Akteure und Opfer anti-slavischer Herrschaftsideologie beim Namen oder zitieren aktuelle regionalpolitische Äußerungen. Und genau deshalb, weil es die Besonderheiten dieser einen Geschichte von kollektivem Identitätsverlust respektiert und reflektiert, entwickelt das Stück eine Kraft, die wiederum beispielhaft gelesen werden kann. Denn verklärte Heldinnen und Helden, dämonische Taktgeber und Propaganda betreibende Minister, Kofferträger, Verschwörerinnen, Initiatoren von Sport-Events, Moderatoren von Show-Sprachkursen oder Köchinnen, die in die Suppe spucken, bevor diese als Brauchtumsschmankerl verhökert wird, gibt es schließlich auch anderswo.



im Verlag Johannes Heyn, Friedensgasse 23, 9020 Klagenfurt, Österreich
Tel./Fax: +43-(0)463-33631/-33, Mail: edition@meerauge.at, www.meerauge.at

PRESSEMITTEILUNG vom 17. 08. 2011, Seite 3 von 4

Ohne Köcheln keine Macht ... Die Buchpräsentation

Simone Schönnett und Harald Schwinger präsentieren ihre jetzt in der Edition Meerauge erschienene »Zala. Drama in sieben Bildern/Drama v sedmih slikah« im Rahmen einer Literaturmatinee

**am Sonntag, 28. August 2011, um 11 Uhr,
im Iend|spiel-Pavillon im Klagenfurter Lendhafen.**

Nach der szenischen Lesung mit der Autorin, dem Autor und Schauspieler/-innen des Teatr Trotamora gibt es eine kulinarische Kostprobe der von der Suppenköchin/Kuharica župce geköchelten Suppe.

Während einer szenischen Lesung mit der Autorin, dem Autor und Schauspieler/-innen des Teatr Trotamora köchelt die »Kuharica župce« eine Suppe, die anschließend zur Verkostung angeboten wird. Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung im benachbarten Lendhafencafé statt.

Das Buch

Zala. Drama in sieben Bildern

Menschen, die ihre Muttersprache nicht mehr verstehen wollen. Ein Land, in dem die Denkmäler lebendiger sind als die Gegenwart. Eine Partei, die alles tut, damit es den Toten gut geht.

Auf all das trifft Zala, die berühmte Bühnenfigur und Volksheldin der Slowen/-inn/-en, als sie im Jahr 2010 aus Istanbul in ihre Südkärntner Heimat zurückkehrt. Bei ihrem Versuch, die Menschen aus ihrem komatösen Dasein zu befreien, muss Zala erkennen, dass eine Veränderung nicht erwünscht ist. Im Gegenteil.

In ihrem von Publikum und Kritik begeistert aufgenommenen Theaterstück demontieren Simone Schönnett und Harald Schwinger den Mythos der sich aufopfernden »Miklova Zala«. Eine Grotteske über Assimilationsdruck und Identitätsverlust, Liebe, Verrat und Widerstand.

Zala. Drama v sedmih slikah

Ljudje, ki nočejo več razumeti svojega maternega jezika. Dežela, kjer so spomeniki bolj živi kot čas, v katerem živijo. Stranka, ki bo naredila vse, da se bo mrtvim dobro godilo.

Na vse to naleti Zala, slavna odrska oseba in ljudska junakinja Slovenk in Slovencev, ko se leta 2010 vrne iz Istanbula v svojo južnokoroško domovino. Ko Zala poskuša osvoboditi ljudi iz sodobne kome, mora spoznati, da spremembe niso zaželene. Prav nasprotno.

V gledališkem komadu, ki sta ga občinstvo in kritika navdušeno sprejela, demontirata Simone Schönnett in Harald Schwinger mit o žrtvujoči se »Miklovi Zali«. Grotteska o asimilacijskem pritisku in izgubi identitete, o ljubezni, izdajstvu in uporu.

»Ein sehr aufregendes, politisch notwendiges und poetisch großartiges Werk« (Peter Turrini)

»Im besten Sinne unbelastet haben Schönnett und Schwinger hier nicht nur e i n e n Mythos entstaubt. Mit Verve räumen sie gleich mehrere Leichen aus dem Keller, lassen ihre Perspektive als Korrekturprogramm drüberlaufen – schon haben Identitätsverlust, Assimilationsdruck, Verrat und Widerstand ihr heutiges Gesicht.« (Uschi Loigge, Kleine Zeitung, 21. 3. 2010)

Simone Schönnett & Harald Schwinger

Zala. Drama in sieben Bildern/Drama v sedmih slikah

Edition Meerauge (Bd. 3), Klagenfurt 2011

**144 Seiten, 11,5 x 21 cm, fester Einband, geripptes Surbalin, Blind- und Folienprägung,
eingelegtes Etikett, Fadenheftung, Lesebändchen**

ISBN 978-3-7084-0419-6 € 19,90



im Verlag Johannes Heyn, Friedensgasse 23, 9020 Klagenfurt, Österreich
Tel./Fax: +43-(0)463-33631/-33, Mail: edition@meerauge.at, www.meerauge.at

PRESSEMITTEILUNG vom 17. 08. 2011, Seite 4 von 4

Die Autorin und der Autor

Simone Schönnett geboren am 9. 10. 1972 in Villach. Studium der Romanistik, Pädagogik und Medienkommunikation. Freie Schriftstellerin. Zahlreiche Veröffentlichungen in Anthologien und Zeitschriften. Romane/Erzählungen: »Im Moos« (2001), »Noetig« (2005, beide Verlag Bibliothek der Provinz), »re:mondo« (2010, Edition Meerauge). Schönnett erhielt u. a. den exil-Literaturpreis »schreiben zwischen den kulturen« (2001), den Preis des Kärntner Schriftstellerverbandes (2004) und das österreichische Staatsstipendium für Literatur (2004/2005).

Harald Schwinger geboren am 9. 10. 1964 in Villach. Studium der Anglistik, Amerikanistik und Medienkommunikation. Freischaffender Autor und Journalist. Zahlreiche Veröffentlichungen in Anthologien und Zeitschriften. Die Kurzgeschichte »Der Letzte« gewann den ersten Preis beim Literaturwettbewerb des Club Carinthia (2000). Schwingers Roman »Das dritte Moor« (2006, Wieser Verlag) wurde mit dem Autorenpreis des bm:ukk ausgezeichnet. Zuletzt erschien »Zuggeflüster – Erzählungen« (2011, Edition Meerauge). <http://awah.at/haraldschwinger/>

Schönnett und Schwinger erhielten für ihr gemeinsam verfasstes Drehbuch »Innere Liebe« 2004 den Förderpreis des Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerbs (Diagonale/Stadt Graz). Beide sind Begründer des Kunstkollektivs WORT-WERK (www.wort-werk.at) und Herausgeber von »amende – Magazin zur Kultur der Endlichkeit« (www.amende.at).

Simone Schönnett, rojena 9. 10. 1972 v Beljaku. Študirala je romanistiko, pedagogiko in medijsko komunikacijo. Svobodna pisateljica. Številne objave v antologijah in revijah. Romani/ povesti: »Im Moos« (2001), »Noetig« (2005, oboje v založbi Bibliothek der Provinz), »re:mondo« (2010, izdaja Meerauge). Schönnett je m. dr. prejela eksilno literarno nagrado za »pisati med kulturami« (2001), nagrado Koroške pisateljske zveze (2004) ter avstrijsko državno štipendijo za literaturo (2004/2005).

Harald Schwinger, rojen 9. 10. 1964 v Beljaku. Študiral je anglistiko, amerikanistiko in medijsko komunikacijo. Svoboden avtor in novinar. Številne objave v antologijah in revijah. Povest »Der Letzte« (Zadnji) je dobila prvo nagrado na literarnem natečaju Cluba Carinthia (2000). Schwingerjev roman »Das dritte Moor« (Tretje močvirje, 2006, založba Wieser) je bil odlikovan z nagrado za avtorje bm:ukk. Leta 2011 je pri ediciji Meerauge izšla knjiga »Zuggeflüster – Erzählungen«.

Schönnett in Schwinger sta za svoj skupni scenarij »Innere Liebe« (Notranja ljubezen) dobila leta 2004 pospeševalno nagrado na natečaju za scenarije Carl Mayer (Diagonale/ mesto Gradec). Oba sta ustanovitelja umetniškega kolektiva WORT-WERK (www.wort-werk.at) in izdajatelja »amende – magacina za kulturo končnosti« (www.amende.at).

Die Edition Meerauge

Die Edition Meerauge ist eine Reihe für zeitgenössische Literatur. Seit 2010 erscheinen in der Edition jährlich zwei bis drei bibliophil ausgestattete Bände in elegantem Hochformat. Die ersten 99 Exemplare jeder Ausgabe sind handnummeriert und signiert für Abonnenten reserviert.

Um auch solchen Texten Raum zu bieten, die sich nicht zwischen »schmale Buchdeckel pressen lassen« oder die eine multimediale Repräsentationsform benötigen, gibt es innerhalb der Edition Meerauge die Rubrik der »Specials«. Sie sind nicht im Abonnement enthalten.

Weitere Informationen zur Edition, zu den Autor/-inn/-en, zum Programm sowie Leseproben, Presseinformationen und druckfähige Bildunterlagen finden Sie auf der Website www.meerauge.at.

Die Edition Meerauge ist ein Imprint des Verlags Johannes Heyn, Friedensgasse 23, 9020 Klagenfurt, Österreich. Für Rückfragen und Rezensionsexemplare steht Ihnen zur Verfügung:

Achim Zechner: T : +43 / 463 / 33 631, M : +43 / 664 / 502 3052, @: edition@meerauge.at